

Agri- kultur

Magazin für ökologische
Agrar- & Esskultur in Luxemburg

Bio-Lëtzebuerg

Vereenegung fir Bio-
Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl



demeter

Bio-Landbau
Lëtzebuerg
25 Joer
1988 - 2013



DOSSIER

- 25 Jahre Biolandbau in Luxemburg



Rückblick: Eng Visite am Bio-Geessestall



Oikopolis: Beteiligungsangebot



Wasserschütz durch Biolandbau



Ob am Supermarché
mat méi ewéi
2200 Bio Artikele
fir den aldeegleche
Gebrauch oder frësch heem
bei Iech geliwwert;
de Cactus ass Äre Bio
Partner zënter 1994.

Bio

Bio, well:
✓ ouni Pestiziden
✓ ouni OGM
✓ ouni chemesch
Düngemëtzel



Nëmmen
dat
Bescht

www.cactus.lu

Cactus

Verantwortung leben. Genuss schaffen.



Neumarkter
Lammsbräu

„Das Reinheitsgebot fängt auf dem Acker an“

Mit Bio-Bier hat sich die Neumarkter Lammsbräu einen Namen gemacht – deutschlandweit und international. Als eine der wenigen Brauereien hält die Neumarkter Lammsbräu den Entstehungsprozess ihrer Bio-Getränke vom Acker bis zur Abfüllung in den eigenen, sorgfältigen Händen.

Verantwortung leben. Genuss schaffen.

Aus diesem nachhaltigen Konzept und der Leidenschaft für gute Getränke entstehen 19 verschiedene Bio-Biere, die Bio-Limonaden now und das Bio-Mineralwasser BioKristall.

www.lammsbraeu.de



Karl-Heinz Maderer, Technischer Leiter
der Neumarkter Lammsbräu



Bio bleibt alternativlos!

Es ist mal wieder soweit. In Luxemburg gibt es ein neues Label, diesmal für Fleisch und dieses sei sogar besser als Bio. Das ist eine meiner Lieblingsaussagen, denn sie zeugt von purer Unwissenheit oder gezielter Irreführung des Konsumenten.

In Luxemburg werden immer wieder Labels designt, die Teilaspekte des Biolandbaus als die Neuheit schlechthin verkaufen möchten. Wenn man aber hinter die Kulissen blickt, muss man leider feststellen, dass es sich dabei um Versuche handelt, dem konventionellen Landbau ein grünes Mäntelchen umzuhängen. Warum brauchen wir OGM-frei-, Faire Milch- oder Naturschutzfleisch- oder ähnliche Labels, wenn wir ein kontrolliertes und zertifiziertes BIO-Label haben?

Ganz einfach, die konventionelle Landwirtschaft möchte ja gerne regional und umweltschützend sein, aber dazu gleich den ganzen Betrieb umstellen und in eine neue Richtung denken? Nein danke, das ist zu anstrengend, denn da müsste man ja wirklich etwas ändern, wo es doch eigentlich so bequem ist beim Alten zu bleiben. Schließlich kann man seinen Betrieb ja integriert bewirtschaften, das klingt doch gut und dann gibt es da ja noch die Landschaftspflegeprämie und die Agrarumweltprogramme, wo man z.B. für einen Blühstreifen eine extra Prämie bekommt (und wenn er verblüht ist, spritzt man ihn einfach ab und gut ist). Die Luxemburger Landwirte tun doch schon so viel für den Umweltschutz, wir brauchen doch gar kein Greening; wir nicht, aber die anderen! Ein bißchen überspitzt vielleicht, aber so wird gedacht und argumentiert.

Das Lastenheft zum neuen Naturschutzfleisch-Label ist, was die Auflagen für die Produzenten anbelangt, definitiv an die EU-BIO-VO angelehnt. Dennoch ist es sehr bedauerlich, dass unsere Naturverwaltung nicht in der Lage ist, mit den Akteuren der (Bio)Landwirtschaft ein Netzwerk zu erstellen, das auch in der aktiven Landwirtschaft sinnvoll umzusetzen ist und ganzheitliche Ziele verfolgt. Naturschutz findet nicht nur auf dem kleinen Areal einer Weide statt, sondern auf dem gesamten Betrieb und das heißt, Verantwortung übernehmen. Verantwortung für ALLE Flächen, ALLE Menschen und ALLE Tiere auf dem Betrieb und in der Umgebung, nicht nur für einen Ausschnitt, der dann zum Vorzeigeprojekt wird und der Rest des Betriebes wird umso intensiver geführt. Das ist KEIN ganzheitlicher Naturschutz!

Das einzige derzeit am Markt befindliche Konzept, das die ganzheitlichen Zusammenhänge der Natur respektiert und in die Lebensmittelproduktion integriert, ist der Biolandbau. Der Biolandbau ist sicher nicht ohne Makel, aber immer darauf bedacht, sich zu entwickeln und zu verbessern. Und die Konsumenten, die sich informieren, wissen das und unterstützen den Biolandbau in seinem Facettenreichtum.

Bio bleibt alternativlos!

Dani Noesen, Bio-Lëtzebuerg

Herausgeber



13, rue Gabriel Lippmann • L-5365 Munsbach
www.bio-letzebuerg.lu

e-mail: info@bio-letzebuerg.lu
geib@bio-letzebuerg.lu
noesen@bio-letzebuerg.lu
staudenmayer@bio-letzebuerg.lu

Tel: Ben Geib: 26 15 23 - 74
Daniela Noesen: 26 15 23 - 80
Fax: 26 15 33 - 81

Redaktion

Aender Schanck (AS), Anja Staudenmayer (AST),
Raymond Aendekerk (RA), Tom Kass (TK),
Ben Geib (BG), Daniela Noesen (DN)

Auflage

5.500

Erscheinungsweise

März, Juni, September, Dezember

Beratung / Koordination

OIKO – Consulting / Georges Goedert
Tel. 26 15 35 70 • Fax 26 15 35 71
e-mail: goedert.oiko@pt.lu
www.oiko.lu

Nachdruck

nur nach Absprache mit den Herausgebern

Vertrieb

Mit der finanziellen Unterstützung von NATURATA
und Cactus.

Die Autoren sind für den Inhalt
ihrer Artikel selbst verantwortlich.
Die Redaktion behält sich das Recht vor,
Anzeigen, welche ökologisch nicht vertretbar
oder nicht informativ sind, nicht zu veröffentlichen.

Imprimé sur papier recyclé.



BIOG – eng staark Bauere Gemeinschaft



Bio-Geméis ugebaut vum Hugo Krijnse Locker vun Mamer.



BIOG Bio-Bauere-Genossenschaft Lëtzebuerg • www.biog.lu

SÖBBEKE

NEU

Sommer
bei Söbbeke



Maracuja-Kokos
Mango-Papaya
Rote Johannisbeere-Himbeere
Pfirsich-Zitrone

FREI VON ZUSÄTZLICHEN AROMASTOFFEN

DE-060-006

www.soebbeke.de

Milchzeit: Söbbeke GmbH • Amelsbühlstr. 111 • D-48299 Gemen • E: info@soebbeke.de

SÖBBEKE • Der Joghurt

DOMAINE
**SUNNEN-
HOFFMANN**

L-5441 REMERSCHEN

Sonnen-Hoffmann

MAISON FONDÉE EN 1872

1^{er} Domaine Viticole au Luxembourg en agriculture biologique | Grand choix de vins biologiques français et italiens



6, rue des Prés | L-5441 Remerschen

Tél.: (+352) 23 66 40 07 | Fax: (+352) 23 66 43 56

E-mail: info@caves-sunnen.lu | www.caves-sunnen.lu



Dossier:

- 25 Jahre Biolandbau in Luxemburg: ein Stück Geschichte
- Hugo Krijnse-Locker
- Foto Rückblick 1994-2001
- Bio-Haff Wilhelm
- Agenda 25 Jahre Biolandbau in Luxemburg Festprogramm 2013

6

Rückblick:

- Bio-Lëtzebuerg im Dialog

14

Politik:

- Abstimmungsempfehlung der NGO's zur GAP-Reform und das Votum dazu im Europaparlament

16

Oikopolis:

- Beteiligungsangebot

17

IBLA:

- IBLA-Beratungsstelle für biologische Landwirtschaft für 2013 neu aufgestellt

18

Rückblick:

- Exkursion auf den Demeter-Hof Breit

19

Bio-Lëtzebuerg:

- Bio-Lëtzebuerg online

20

NoOGM:

- NoOGM - ein Label für ausschließlich konventionelle Betriebe

21

Rückblick:

- Mitgliederversammlung IBLA
- Mitgliederversammlung Bio-Lëtzebuerg

22

In unserer Jubiläumsrubrik, in der wir alle Betriebe vorstellen, die seit den Anfängen im Luxemburger Biolandbau dabei sind, werden Sie dieses Mal einen Einblick in die Betriebe von Hugo Krijnse-Locker und Christian Wilhelm bekommen.

Hugo Krijnse-Locker aus Mamer Der biologisch-dynamische Gemüsebauer

Hugo Krijnse-Locker aus Mamer ist einer der Männer der ersten Stunde. Seit 1986 war er in der Biologisch-Dynamischen Arbeitsgruppe in Luxemburg aktiv und hat den Demeter Verband Luxemburg mit aufgebaut. Nach dem Ingenieurbaustudium ist er seinem Herzen gefolgt und hat den Beruf des Gärtners ergriffen. Er bildete sich im Biologisch-Dynamischen Gartenbau weiter und begann auf 20 Ar Gemüse anzubauen. Durch die zentrale Lage seines Betriebes war Hugo Krijnse-Locker in der glücklichen Situation seine Produkte direkt auf den Wochenmärkten der Stadt zu verkaufen. Insgesamt gestaltete sich der Absatz damals aber eher schwierig, denn es gab keine Verkaufsstellen für biologische Lebensmittel. Da waren Initiative und Ideenreichtum gefragt.

Die Pioniere nutzten eine Garage in Belair als Verkaufsraum, wo sie jeden Samstag gemeinsam ihre Produkte anboten. Aus dieser Notlösung heraus wurde dann, Jahre später, das erste Naturata-Geschäft eröffnet. Und so entstanden mit viel Engagement und persönlichem Einsatz langsam aber sicher die Strukturen rund um den Biolandbau, wie wir sie heute kennen.

Auch Hugo ist den Pionierschuhen entwachsen, seinen Pioniergeist hat er aber immer noch. Heute bewirtschaftet er 4,5 ha Gemüseflächen, davon ein Teil unter Glas, und er beschäftigt 3-4 Mitarbeiter. Denn neben der Handarbeit in den Gemüsebeeten und Gewächshäusern, organisiert er auch den Verkauf seiner Produkte. Diese werden zum einen an die BIOG, die Bio-Bauern-Genossenschaft,

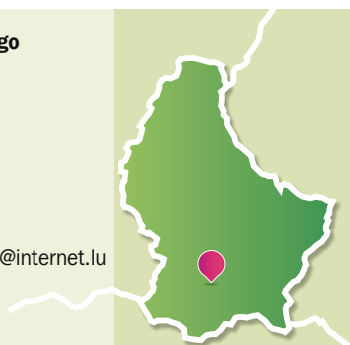
verkauft und zum anderen an drei Tagen der Woche auf den Wochenmärkten der Stadt Luxemburg, Mamer und Strassen feilgeboten. Hugo bietet eine breite Auswahl von Gemüse an: Porree, Salat, diverse Kohllarten, Kartoffel, rote Beete, Kürbisse und noch mehr wachsen in Hugos Gemüsebeeten. In seinem Gewächshaus, das er nach Bedarf auch heizen kann, zieht er Tomaten, Auberginen und Paprika heran. Ein weiterer Bestandteil seiner Gemüsepalette sind die verschiedenen Küchenkräuter, die er in Töpfen großzieht. Da er kein Vieh hat, ist er mit einem benachbarten Biobauernkollegen eine Kooperation eingegangen und erhält so wertvollen Dünger für seine Flächen. Darüber hinaus hat er in seine Fruchtfolge bodenlockernde und stickstoffliefernde Zwischenfrüchte eingebaut. Die Reste der

Krijnse Locker Hugo

36, rue de Kehlen
 L-8235 Mamer

Tel: 26 31 00 31
Fax: 26 31 31 50

e-mail:
 hugo.krijnse.locker@internet.lu



Hugo im Salatbeet





Hugo beim Kompost

Ernte und der Aufbereitung des Gemüses zum Verkauf werden kompostiert und den Flächen als Dünger wieder zugeführt.

DN: Hugo, Du baust viele verschiedene Gemüsearten an. Wie ist der Anbau organisiert?

Hugo Krijnse-Locker: Die Vielfalt unserer Produktpalette ist absolut notwendig. Dies hat zwei Gründe: Erstens müssen wir im Biologischen Anbau darauf achten, eine sinnvolle Fruchtfolge einzuhalten. Das heißt, die Rotation der Früchte muss zwischen Nährstoffzehrenden und Nährstoffliefernden Pflanzen abwechseln. Zusätzlich soll der Boden möglichst immer begrünt sein. Nur so können wir im Biologischen Anbau die Versorgung unserer Gemüsepflanzen mit Nährstoffen sicherstellen und den Krankheitsdruck gering halten. Selbstverständlich hilft der Zwischenfrucht- und Kleeanbau neben der Nährstofflieferung und Bodenaktivierung auch bei der Unterdrückung von konkurrierenden Pflanzen, gemeinhin als Unkraut bekannt. Denn auch wenn die Fruchtfolge und die gezielte Bodenbedeckung viele Vorteile in der Unkrautunterdrückung bringen, müssen wir trotzdem immer noch viel per Hand und Hacke in den Gemüsebeständen

regulierend nachhelfen. Wir setzen die Pflanzen gerne etwas weiter voneinander entfernt, so dass wir gut mit der Hacke arbeiten können, insbesondere, wenn die Pflanzen klein sind. Auch spielt die Durchlüftung der Bestände bei manchen Arten eine Rolle gegen Krankheiten. Gegen Schadinsekten, die bei bestimmten Wetterverhältnissen massiv auftauchen können, schützen wir unsere Pflanzen mit Netzen. Im Biolandbau muss man schnell oder zum Teilen bereit sein (er schmunzelt).

DN: Und der zweite Grund?

Hugo Krijnse-Locker: Ja, wir wollen unseren Kunden eine vielseitige Palette anbieten, damit sie sich mit möglichst vielen Gemüsesorten bei uns versorgen können. Da wir auch auf den Wochenmärkten verkaufen, ist es unbedingt notwendig breit aufgestellt zu sein. Bei uns gibt es auch nicht nur eine Sorte Salat, sondern verschiedene Sorten. Dann ist für Jeden etwas Passendes dabei. Außerdem wollen wir über einen möglichst langen Zeitraum etwas anbieten können, beziehungsweise früh im Frühjahr frische Luxemburger Ware anbieten. Deshalb haben wir auch ein Gewächshaus.

DN: Hier noch eine fachliche Frage: Als biologisch-dynamischer Gärtner legst Du sicher großen Wert auf die Sorten, die Du anbaust. Wie handhabst Du das auf Deinem Betrieb?

Hugo Krijnse-Locker: Generell ist die Basis einer jeden Produktion das Saatgut. Als Biodynamiker ist für mich, neben der Qualität, auch die Herkunft und die Zucht des Saat- und Pflanzgutes, das ich einsetze, von höchster Wichtigkeit. Ich beziehe samenfestes Gemüsesaatgut. Dieses Saatgut wird aus Elternlinien gezogen, deren Nachkommen fruchtbar sind. Aus meinem Saatgut könnte ich theoretisch weiteres Saatgut derselben Sorte anbauen. Diese nachbaubaren, samenfesten, Sorten, zeichnen sich durch ihre Robustheit im Anbau, wie auch durch ihren exzellenten Geschmack aus. Sie wachsen zwar nicht immer gleichmäßig, z.B. sind die Möhren unterschiedlich dick und lang, aber das spielt für mich eine untergeordnete Rolle. Die mittlerweile vom Handel geforderten Hybrid- und CMS-Sorten liefern uniforme Früchte, die sich gut verpacken lassen und die auch ertragsstärker sind. Im Biolandbau wollen wir aber die Erhaltung der alten Sorten mit ihren positiven Standortspezifischen Eigenschaften unterstützen. Hier heißt

das Stichwort Agrobiodiversität. Auch sollte die natürliche Fruchtbarkeit der Pflanzen nicht wie bei den Hybriden, „weggezüchtet“ werden. Dennoch habe ich im Moment noch nicht die Möglichkeit alle meine Jungpflanzen aus samenfestem Saatgut zu beziehen. Da ist in Zukunft noch dran zu Arbeiten. Den Anbau von CMS-Sorten lehnen wir gänzlich ab, da hier eine Manipulation am Erbgut erfolgt, die zu weit in die Natürlichkeit der Pflanzen eingreift und bereits in Richtung gentechnischer Veränderung geht. All diese Zusammenhänge sind den meisten Konsumenten nicht klar und wir können nicht oft genug unsere Kunden darüber aufklären, warum wir was machen und unsere Produkte bisweilen unterschiedlich gestaltet sind. Ich muss aber dazu sagen, dass wir größtenteils Stammkundenschaft haben, die sich bereits informiert haben und einfach wegen der

Frische und des guten Geschmacks immer wieder zurückkommen.

DN: Hugo, das hört sich nach Zufriedenheit an. Würdest Du diesen Weg noch einmal gehen?

Hugo Krijnse-Locker: Ja, ein eindeutiges Ja. Wir haben damals wirklich bei null angefangen und mit viel Idealismus auch die Rückschläge weggesteckt und einfach weiter gemacht. Das war trotzdem eine gute Zeit, denn wir waren und sind eine starke Gemeinschaft, die sich auch heute noch gegenseitig hilft. Das macht, bei all der vielen Arbeit, zufrieden und auch Spass.

DN: Wir feiern ja in diesem Jahr 25 Jahre Biolandbau in Luxemburg. Was wünschst Du Dir zum Geburtstag, schließlich bist Du ja einer der Biobauern der ersten Stunde?

Hugo Krijnse-Locker: (lacht) Zuerst mal möchte ich den Biobauern gratulieren,

dass sie sich bereits seit 25 Jahren in ihren damaligen Anbauvereinen, die ja heute vereint sind, für den Biolandbau und seine Entwicklung in Luxemburg engagieren. Auch hier zeigt sich, wie wichtig die Gemeinschaft für eine vergleichsweise kleine Gruppe von Idealisten ist.

Ich selbst wünsche mir, dass sich noch viele weitere Landwirte für die biologische und insbesondere für die biologisch-dynamische Landwirtschaft begeistern können und umstellen. Schließlich haben wir das Terrain rund um den Biolandbau gut aufgebaut und strukturiert. Wir brauchen keine Verkaufsgarage mehr, denn wir haben mit der BIOG, Biogros und Naturata ein Vertriebsnetz aufgebaut, das gut funktioniert. Es gibt auch eine Initiative zur Biofleischvermarktung und im Bereich Beratung und Forschung sind wir mittlerweile auch gut aufgestellt. Da brauchen die konventionellen Kollegen eigentlich nur noch umstellen.

In diesem Sinne, wünsche ich Bio-Lëtzebuerg ein gutes Gelingen in der Umsetzung des Festprogrammes für 25 Jahre Biolandbau. ■

Daniela Noesen, Bio-Lëtzebuerg



Biolandbau zum Anfassen! Auch auf dem Betrieb von Hugo Krijnse Locker



Bio-Landbau

25 Joer Lëtzebuerg
1988 - 2013



1994 - Järna



1994 - Seminar Biolandbau ITA



Foto Rückblick
1994 - 2001



1995 - Daag um Baueren Haff



1995 - Malou und Edith



1995 - Familie Wilhelm



1995 - Dekofoire



1996 - Dekofoire



1997 - Bio-Bauere Maart



1998 - Raymond Aendeckerk
auf der Dekofoire



1998 - Bio-Bauere Maart



1999 - Tom Kass auf dem
Bio-Bauere Maart



2000 - Laisenhof



2001 - Seminar um ITA

Bio-Haff Wilhelm von Capellen

Von den Anfängen...

Die Eltern von Christian haben vor 26 Jahren erkannt, dass für Sie nur eine biologische Bewirtschaftung Zukunft hat. Sie sind es auch gewesen, die den Betrieb umgestellt haben und seit 1989 anerkannter Biobetrieb sind. Erny Wilhelm, Christians Vater, stellte einst fest, dass er immer mehr Arbeit, jedoch nicht mehr Einkommen hat. Dies führte zu einer steigenden Unzufriedenheit und so sah er sich nach Alternativen um. Als aktiver Natur- und Vogelschützer, interessierte er sich immer schon für die Umwelt und sah die Zusammenhänge in die die Landwirtschaft eingebunden ist. Durch eine eher zufällige sportliche Begegnung lernte Erny dann einen ähnlich denkenden Menschen kennen, der schon

in der Bioszene aktiv war. Es war dies Georges Hoeser, über den wir in einer späteren Ausgabe dieses Jahr ebenfalls noch berichten werden.

...zur Aktualität

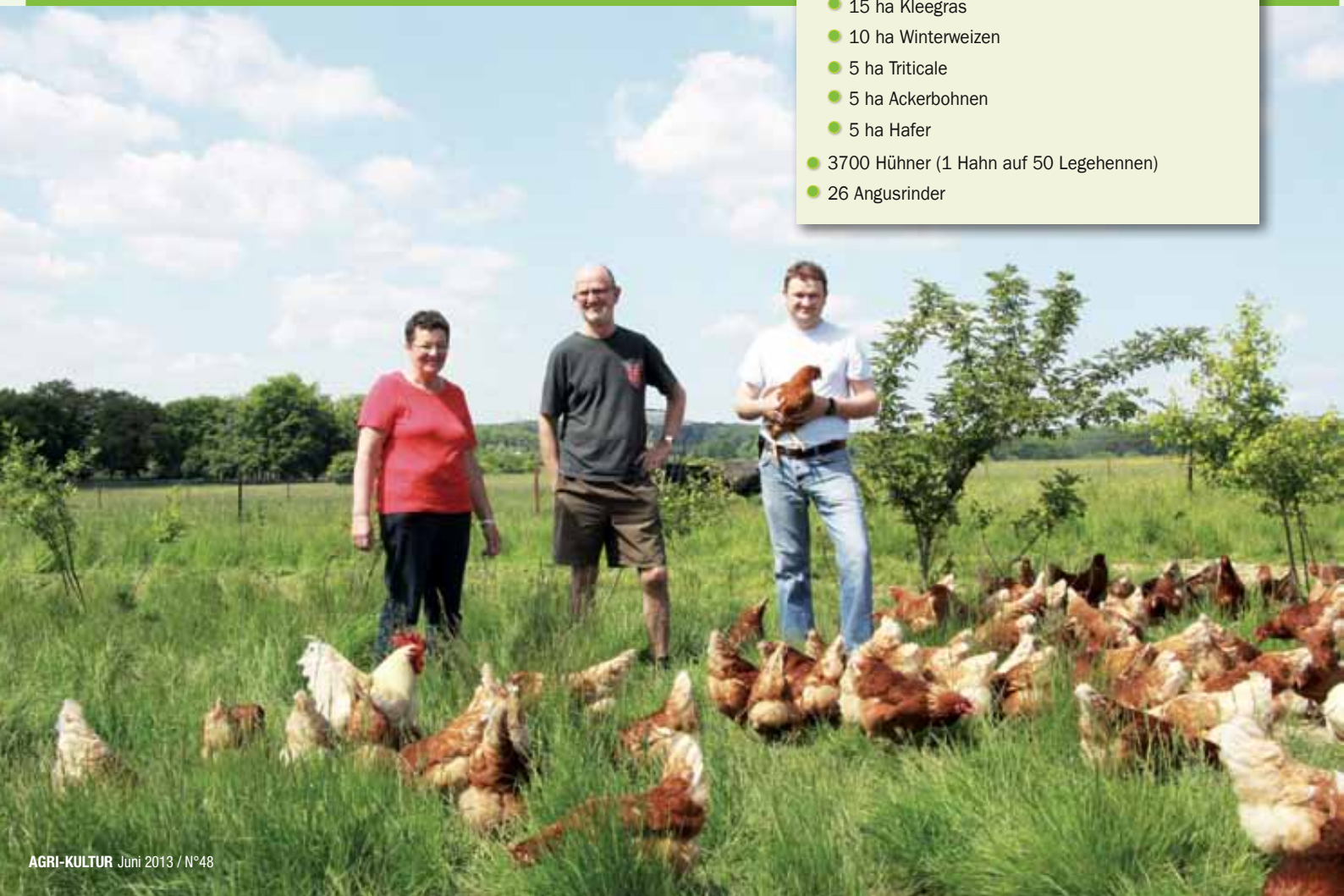
Auch als Christian den Hof übernommen hat, war eine andere Landwirtschaftsform als Bio, nicht denkbar. Seine Frau Martina weiß dies deutlich zu formulieren: „Wenn jeder Mensch sehen würde welche Mengen an synthetischen Düngern und Pestiziden aller Art bei Lebensmitteln angewandt werden, würden noch erheblich mehr Leute auf eine komplette Bioernährung umsteigen.“ Und fügt hinzu: „In der Gesellschaft hat man heutzutage zu wenig Bezug zur Realität und die allermeisten wissen nicht mehr wie Nahrungsmittel wirklich produziert werden.“

Die Wandlung des Betriebes

Der Hof war zum Zeitpunkt der Umstellung ein Milchviehbetrieb. Doch wie bei so vielen, hat sich auch in Capellen seither viel getan. Milchkühe sind seit 6 Jahren keine mehr da. Stattdessen stellt die Eierproduktion die Haupteinnahmequelle dar. Hühner gehörten in kleinerem Umfang immer schon zum Betrieb dazu, ab 2001 waren es dann 1000 Legehennen und 2009 wurde ein weiterer Hühnerstall errichtet, so dass momentan etwa 3700 Hühner auf dem Betrieb ihre Eier legen. Bis 1998 wurde bio-dynamisch – sprich nach Demeterrichtlinien – gewirtschaftet, anschließend schloss sich der Betrieb dem bio-LABEL- Verein an. Hier waren Christian und Erny auch jahrelang im Vorstand tätig. Früher wurden

Erny Wilhelm und seine Frau haben den Betrieb vor 26 Jahren umgestellt und packen auch heute immer noch mit an

- 80 Hektar
- Davon 40 ha Grünland
- 15 ha Klee gras
- 10 ha Winterweizen
- 5 ha Triticale
- 5 ha Ackerbohnen
- 5 ha Hafer
- 3700 Hühner (1 Hahn auf 50 Legehennen)
- 26 Angusrinder





Die nächste Generation vor dem Hofladen

noch Kartoffeln, Gemüse und Brotweizen angebaut, um neben der Milch ein zweites Standbein zu haben, weil die Milch erst ab 2000 als Biomilch verkauft werden konnte, als die BIOG-Genossenschaft zusammen mit der LUXLAIT eine Bio-Schiene aufbaute.

Der Schritt, die Milchproduktion aufzugeben, war vor allem für Erny nicht ganz einfach, ist doch die Beziehung zu den Milchkühen eine viel engere als die zu Hühnern oder Mutterkühen.

„Milch und Legehennen passen von der Arbeitsintensität einfach nicht zusammen. Entweder man macht Masthähnchen und Milch, oder Eier und Mutterkühe“, erklärt Christian die aktuelle Zusammensetzung des Viehbestandes auf dem Hof. Außerdem hatte die Milchproduktion in den Augen von Christian und Martina keine Perspektive auf ihrem Hof: zum einen wären teure Investitionen nötig gewesen, zum anderen konnte mit dem Verkauf der Milchquoten ein neuer Hühnerstall errichtet werden.

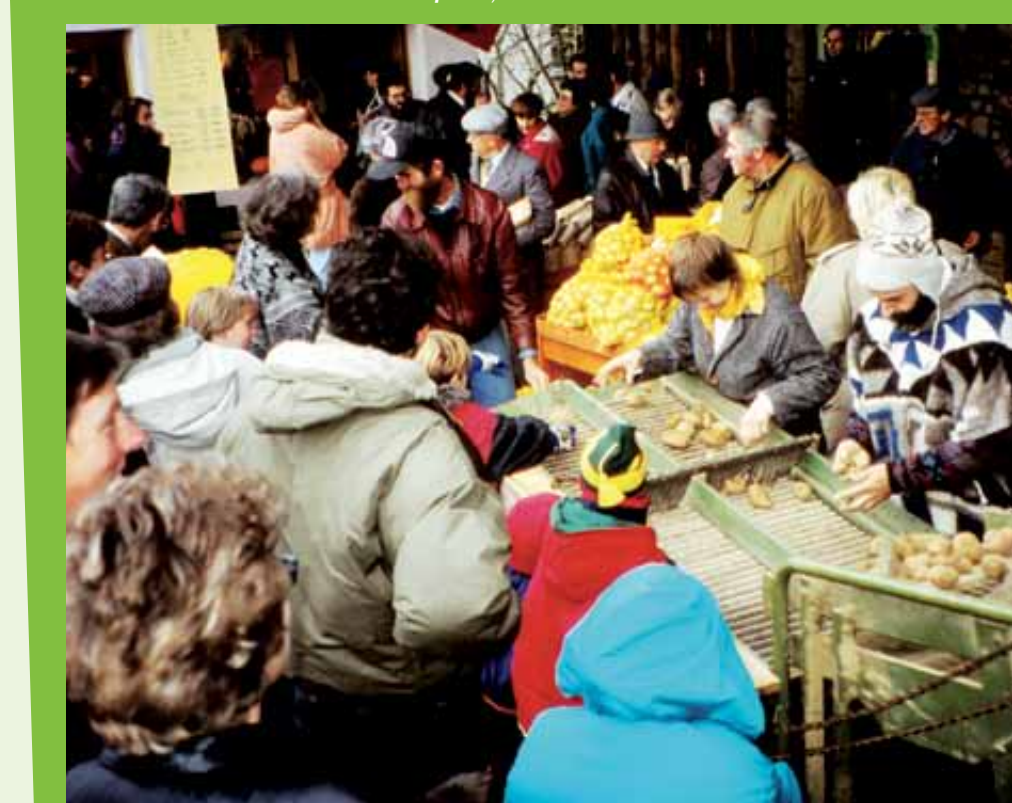
Was steckt hinter einem Bio-Ei?

Bis ein Bio-Ei fertig verpackt im Regal steht, sind nicht nur viele Arbeitsgänge, sondern auch sehr viele Gedankengänge notwendig. Denn im Biolandbau reicht es bei weitem nicht aus Legehennen zu halten, sie zu füttern und nachher die Eier

aufzusammeln. Jeder Biobauer ist ständig bemüht seinen Tieren eine artgerechte Haltung zu bieten. Hierzu gehört vor allem, dass die Tiere ihre natürlichen Verhaltensweisen ausleben können. Den Hühnern wird Auslauf angeboten und sie müssen sich beschäftigen können indem sie im Stroh und Heu und auf der Wiese picken und staubbaden können. Christian

hat jetzt auch zahlreiche Hähne in die Herde dazu genommen und die gesamte Besatzdichte des Stalles noch weiter abgesenkt. Sein Fazit ist extrem positiv: „Man merkt den Hennen an, dass sie ruhiger geworden sind und sie trauen sich weiter in den Auslauf hinein. Sie fühlen sich durch die Präsenz der Hähne einfach sicherer“.

Der erste Biobauernmarkt fand in Capellen, bei der Familie Wilhelm statt



Hinter jedem guten Biobetrieb steckt eine eigene Philosophie

Auf die Frage hin, wie die Bioszene sich in den letzten Jahren geändert habe, antwortet Christian: „Früher musste man schon eine ganze Menge Idealismus mitbringen, aber unter den wenigen Anhängern der Bioszene gab es einen grossen Zusammenhalt. Mittlerweile gibt es weit mehr Biobetriebe und noch viel mehr Kundschaft. Dies erhöht den Druck auf die einzelnen Produzenten. Es kommt immer mehr zu Spezialisierung der Betriebe und auch zu Konkurrenzsituationen. Es muss alles viel professioneller abgewickelt werden: zu jedem Zeitpunkt möchte die Kundschaft glänzendes Gemüse und frische Eier haben.“ Martina fügt noch hinzu: „Das Ziel von Politik und Gesellschaft müsste es sein, die regionale Bioproduktion weiter zu fördern“.

Besonders Martina ist es wichtig, den Betrieb nicht nur als Produktionsstätte zu sehen, sondern die Familie und die Kundschaft mit einzubeziehen. Jeder der auf den Hof kommt soll erleben, was es

bedeutet Bauer zu sein und hochwertige Lebensmittel für jedermann zu erzeugen.

Herausforderung Vermarktung

Um Bioprodukte an den Mann zu bringen musste man sich schon immer etwas einfallen lassen. Deshalb betrieben die Wilhelms seit 1993 einen Hofladen. Momentan ist der Laden wegen Umbauten zwar nicht geöffnet, dafür stehen jedoch Automaten mit verschiedensten Produkten jeden Tag von 9:00 bis 21:00 zur Verfügung. „Es ist wichtig ein reiches Angebot zu haben. Je größer das Angebot ist, umso mehr Kunden erreicht man, denn die meisten Leute wollen möglichst alle Einkäufe auf einmal erledigen“, erklärt Martina ihre Strategie.

Im Herbst 2014 soll dann der neue Laden öffnen. Wie genau der Laden aussehen wird, darüber wollte Martina nicht zu viel verraten: „Es wird etwas Spezielles sein, es werden einige Überraschungen auf die Kundschaft warten. Das Einkaufen in unserem neuen Laden wird ein Erlebnis werden.“ Martina möchte nicht nur Bioprodukte

verkaufen, sondern möchte den Kunden etwas mitgeben, ihnen die nachhaltige, biologische Landwirtschaft hautnah zeigen. Sie möchte damit erreichen, dass die Menschen wieder mehr bewusst darauf achten was sie essen.

Derzeit wird das Fleisch der Angusrinder komplett vom Hof aus verkauft. Für den Verkauf arbeiten die Wilhelms mit Bio-Ovo zusammen, der die Verpackung übernimmt und die Eier in größere Geschäfte bringt.

Getreide und Bohnen werden hauptsächlich zur Fütterung der eigenen Hennen genutzt. Das Klee gras wird an einen benachbarten Biobetrieb abgegeben, weil die Mutterkühe kein Futter solch hoher Qualität benötigen. Seine Anguskühe füttert Christian im Winter nur mit Heu, im Sommer ernähren sie sich von den Weiden.

Man darf gespannt sein, was sich bis zum übernächsten Herbst in Capellen so tut. Wir werden mit Sicherheit dann, von dem neuen Laden berichten. ■

Ben Geib, Bio-Lëtzebuerg

Wilhelm Christian

93, rue du Kiem
L-8328 Capellen

Tel: 26 30 02 11
Fax: 26 10 22 90

e-mail:
cwilhelm@internet.lu



Wichtige Aspekte der Bio-Hühnerhaltung: Das Pflanzen von Hecken, um den Auslauf attraktiver zu gestalten. Der Boden ist schon aufgerissen, hier wird eine neue Weidemischung eingesät, in der die Tiere picken können. Hähne in der Herde sorgen für Ruhe und Wohlbefinden.



Agenda

25 Jahre Biolandbau in Luxemburg

Festprogramm 2013

05. - 07. Juli

„Foire Agricole Ettelbruck“

25 Jahre Biologischer Landbau in Luxemburg auf der FAE

21. September

Biolandbau im Dialog - „Riesling, Pinot, Auxerrois- Erlesenes am Biowengert“ *

15.00 Uhr | Treffpunkt auf dem Demonstrationsbetrieb Caves Sunnen
6, rue des Près L-5441 Remerschen

Wir gehen in den Weinberg von Corinne und Yves Sunnen mit anschließendem Weinbergsgeflüster. Biolandbau zum Anfassen für Jedermann!



27.-29. September

„Oekofoire“

25 Jahre Biologischer Landbau in Luxemburg auf der Oekofoire

06. Oktober

„Zukunft Säen 2013“

14.00 Uhr | Treffpunkt auf dem bio-LABEL Betrieb der Familie Guy Arend-Stemper
11, an de Jenken L-4745 Petange

Gemeinsame Aussaat von Hand für Gross und Klein, als Zeichen für eine zukunftsweisende bäuerliche Landwirtschaft.



19. Oktober

Biolandbau im Dialog - „Rodelika-wie schmaachst Du?“ *

14.00 Uhr | Treffpunkt auf dem Demonstrationsbetrieb der Familie Jos Schanck
10, Duarefstrooss L-9755 Hupperdange

Hofbesichtigung mit Möhrenernte und anschließendem Hofgeflüster. Biolandbau zum Anfassen für Jedermann!

26. November

Akademische Sitzung „25 Jahre Biologischer Landbau in Luxemburg“

Als Festredner erwarten wir Herrn Felix Prinz zu Löwenstein, den Autor des Buches „Food-Crash – wir werden uns ökologisch ernähren oder gar nicht mehr“.

*Biolandbau im Dialog: Treffen von Fachleuten und Konsumenten auf ausgesuchten Praxisbetrieben zu verschiedenen Themen der Biolandwirtschaft. BITTE MIT VORANMELDUNG an untenstehende Adresse.

Bio-Lëtzebuerg - 13, rue Gabriel Lippmann L-5365 Munsbach • info@bio-letzebuerg.lu • Daniela Noesen: Tel.: +352 - 26 15 23-80 • noesen@bio-letzebuerg.lu
Ben Geib: Tel.: 00352 - 26 15 23-74 • geib@bio-letzebuerg.lu

Bio-Lëtzebuerg

Vereenegung fir Bio-Landwirtschaft Lëtzebuerg asbl

bio LABEL
Lëtzebuerg

demeter

im Dialog

Eng Visite am Bio-Geessestall

14

25 Jahre Biolandbau in Luxemburg – dies ist ein Anlass, Freunde und alle Interessierten auf unsere Biobetriebe einzuladen und über unsere Arbeit zu informieren. Zum Auftakt konnten wir einen vielseitigen und gemütlichen Abend auf dem bio-LABEL-Betrieb von Daniel Baltes in Stegen verbringen. Er stellte uns seine 80 weissen und bunten Edelziegendamen mit ihrem quirligen Nachwuchs vor. Die Tiere haben jederzeit die Möglichkeit aus dem Stall ins Freie zu gehen, aber an diesem Abend waren sie neugierig zu sehen, was all diese Menschen in Ihrem Stall machten. Die großen, edlen Tiere geben am Tag ca. 3 Liter Milch, wovon ein Teil den Lämmern zur Aufzucht zukommt und der Rest direkt in der Hofkäserei verarbeitet wird. Hier bereitet Daniel Baltes aus der Milch verschiedene Käsesorten von Frischkäse über Weichkäse bis hin zu Schnittkäsen. Sein vielfältiges Sortiment ist in verschiedenen Supermärkten und Naturata-Geschäften, aber auch direkt bei ihm auf dem Hof und auf dem Markt erhältlich. Einige schwäbisch-hällische Schweine helfen ihm die Überreste aus

der Molkerei zu verwerten. So wird auch hier ein Kreislauf geschlossen.

Die ca. 25 Gäste dieses Abends stellten viele Fragen und erhielten einen guten Einblick in den Ablauf des Betriebes. In geselliger Runde versammelte man sich im Stall und Ueli Hurter, unser Gast aus der Schweiz, stellte sich kurz vor. Danach unterhielten wir uns über das weite Thema der Ernährungssouveränität innerhalb unserer globalisierten Welt. Zur Einleitung erläuterte Ueli Hurter die Leitmotive des Biolandbaus, mit dem Schwerpunkt auf dem Erhalt der Kreisläufe, insbesondere der Bodenfruchtbarkeit und Düngung, sowie den Erhalt der Artenvielfalt. Von hier aus schlug er den Bogen zur Gesellschaft, in der wir uns heute bewegen. Die Überbetonung des Individuums, bis hin zum Egoismus, ist eine Entwicklung, die eine entscheidende Rolle im Zusammenhang mit der Souveränität spielt. Am Beispiel der internationalen Handelsabkommen erklärte er, wie die Landwirtschaft z.B. Angst vor Billigimporten von Nahrungsmitteln hat, die ja dann in direkter Preiskonkurrenz

zu den heimischen Produkten stehen. Andererseits exportieren die Länder auch Produkte, die im Partnerland ebenfalls Konkurrenzsituationen auslösen. Insbesondere die konventionelle Landwirtschaft importiert viele ihrer Betriebsmittel und sollte ihre „Regionalität“ in Frage stellen. Innerhalb unserer globalisierten Welt dürfen wir aber nicht vergessen, dass wir die Souveränität der Nahrungsmittel nicht auf die gleiche Stufe mit technischen Luxusartikeln stellen dürfen. Die Produktion der Lebensmittel ist ortsgebunden, nämlich an den Ackerboden, die Herstellung von Industriegütern dagegen, wie z.B. ein Handy, ist nur bedingt ortsgebunden. Die Märkte für Dienstleistungen und Kapital sind heutzutage globalisiert und ortsungebunden. Hier kann frei agiert werden.

Zum Abschluss der Diskussion wurde dann der „Bio-Baltes Geessekeis“ gekostet und noch ein wenig weiterdiskutiert. Ein rundum gelungener, wenn auch kühler Abend, in geselliger Runde ging zu Ende. ■

Daniela Noesen, Bio-Lëtzebuerg

Diskussion mit Ueli Hurter, unser Gastredner aus der Schweiz, in gemütlicher Runde im Stall von Daniel Baltes



Eng Visite am Koustall

Auf dem Betrieb von Marco Koeune in Harlange trafen sich am 11. Juni an die 50 Menschen, um der Milchkuh, insbesondere der Biomilchkuh, näher zu kommen. Biolandbau zum Anfassen für Jedermann! Getreu nach diesem Motto ging es in den Kuhstall, wo an diesem Abend noch ein Kalb auf die Welt gekommen war, das besonders die Kinder entzückte. Ein Teil der Anwesenden besichtigte den Melkstand, um zu sehen, wie der Melkvorgang abläuft. Die anwesenden Landwirte und Fachleute zog es auf die Weide, um die Tiere und den Pflanzenbestand zu begutachten. Marco Koeune arbeitet mit dem System der Kurzrasenweide, um das Gras und seine Nährstoffe für seine Kühe optimal nutzbar zu machen.

Nach der Hofvisite traf man sich wieder in der Scheune und Herr Peter Neesen, Demeter-Landwirt aus B-St.Vith, referierte zum Thema „Die Bedeutung der Kuh im Biolandbau“. Hier ging er auf die Bedeutung der Kuh im Kreislauf des Biobetriebes ein. Sie ist mit ihrem Verdauungssystem in der Lage, Cellulose aus Gras und Graskonserven effizient zu verwerten. Damit tritt sie nicht in Nahrungsmittelkonkurrenz zum Menschen und auch der Methangasausstoß ist bei Grasfütterung geringer als bei hohen Kraftfuttergaben. Außerdem passt der Viehbestand eines Biobetriebes zu seiner Flächenausstattung und bringt über den Mist Dünger auf die Flächen zurück. Dadurch kann gerade auf den Grünlandflächen Humus aufgebaut werden. Ergo, wenn die Kuh in das Betriebssystem passt, ist sie auch kein Klimakiller! ■

Weitere Informationen und Bilder gibt es auf www.bio-letzebuerg.lu.

Daniela Noesen, Bio-Lëtzebuerg



Boulangerie-Pâtisserie

“scott”

Conrardy-Nickels

163, Millewee • L-2155 Gasperich
Tél.: 48 52 57 • Fax : 40 50 53

Ferné le dimanche et le lundi
Présence aux marchés



Abstimmungsempfehlung der NGO's zur GAP-Reform und das Votum dazu im Europaparlament

Mit der Kampagne Go M.A.D. (Go Meet a Deputy) rief ARC2020 und ihre europaweiten Bündnispartner die Zivilgesellschaft im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik dazu auf, „ihre“ Europaabgeordneten zu treffen, ihnen von den Vorschlägen des Agrarausschusses abzuraten und im Gegenzug die Positionen der Kommission oder des Umwelt-, bzw. des Entwicklungsausschusses zu vertreten. Dazu wurde ihnen eine konkrete „Voting-Liste“ überreicht.

In Luxemburg schlossen sich kurzerhand (im Rahmen der Kampagne Meng Landwirtschaft) u. a. natur&ëmwelt, Bio-Lëtzebuerg und ASTM zusammen, um in der heißesten Phase vor der Abstimmung im Europaparlament über die GAP-Reform die luxemburgischen EU-Abgeordneten zu treffen und ihnen ihre „Voting-List“ zu unterbreiten. Im Vorfeld des Votums fanden Unterredungen mit Georges Bach, Frank Engel, Charel Goerens und Claude Turmes statt. Robert Goebbels beantwortete unsere Anfrage nicht und Astrid Lulling hatte keine Zeit. Hier die Forderungen der NGO's und die Abstimmung „unserer“ Europaabgeordneten:

Einhaltung des Greenings als Voraussetzung für die gesamten Direktzahlungen.

Vorschlag der Kommission, Änderungsanträge Direktzahlungen 157, 147, 148

- ✘ Wurde u.a. von EVP, S&D und ALDE, darunter Frank Engel, Robert Goebbels, Charel Goerens und Astrid Lulling abgelehnt.
- ✓ Claude Turmes (Grüne/EFA) und (außer für 157) Georges Bach (EVP) stimmten dafür.

Fruchtfolge von mindestens 3 Früchten (auch Leguminosen) über 3 Jahre für alle Betriebe, um Monokulturen zu verhindern.

Position des Umweltausschusses, Änderungsantrag Direktzahlungen 149

- ✘ Wurde u.a. von EVP, S&D und ALDE, darunter Georges Bach, Frank Engel, Robert Goebbels, Charel Goerens und Astrid Lulling abgelehnt.
- ✓ Claude Turmes (Grüne/EFA) stimmte dafür.

Ablehnung des Vorschlags des Agrarausschusses für 3% ökologische Vorrangflächen.

Änderungsantrag Direktzahlungen 65, um 7% ökologische Vorrangflächen (Vorschlag der Kommission) zu erhalten (worüber nicht abgestimmt wurde)

- ✘ Wurde u.a. von EVP, S&D und ALDE, darunter Frank Engel, Robert Goebbels, Charel Goerens und Astrid Lulling angenommen.
- ✓ Georges Bach (EVP) und Claude Turmes (Grüne/EFA) lehnten ab.

Weiden und Wiesen nicht umzubrechen soll eine Voraussetzung für die Zahlungen bleiben und deshalb in der Verantwortung jedes Landwirts.

Vorschlag der Kommission, Ablehnung des Vorschlags des Agrarausschusses, Änderungsantrag Direktzahlungen 64

- ✘ Wurde u.a. von EVP, S&D und ALDE, darunter Georges Bach, Frank Engel, Robert Goebbels, Charel Goerens und Astrid Lulling angenommen.
- ✓ Claude Turmes (Grüne/EFA) lehnte ab.

Keine Doppelzahlungen für eine und dieselbe Leistung.

Vorschlag der Kommission, Änderungsantrag Ländliche Entwicklung 144/2

- ✘ Wurde u.a. von S&D, Grüne/EFA und ALDE, darunter Robert Goebbels, Claude Turmes und Georges Bach (EVP) angenommen.
- ✓ Frank Engel (EVP), Charel Goerens (ALDE) und Astrid Lulling (EVP) lehnten ab.

Monitoring der globalen Auswirkungen und Einhaltung internationaler Abkommen.

Vorschlag des Entwicklungsausschusses, Änderungsanträge Horizontale Verordnung 219-222, Gemeinsame Organisation der Agrarmärkte 470, 473

- ✘ Wurde u.a. von EVP, S&D und ALDE, darunter Robert Goebbels und Astrid Lulling abgelehnt.
- ✓ Claude Turmes (Grüne/EFA) stimmte immer dafür. Georges Bach, Frank Engel (beide EVP) und Charel Goerens (ALDE) größtenteils.

Endgültige Abschaffung der Exportsubventionen.

Vorschlag des Entwicklungsausschusses, Änderungsanträge Gemeinsame Organisation der Agrarmärkte 364-373, 352-363, 406-473

- ✘ Wurde u.a. von EVP, S&D und ALDE, darunter Georges Bach, Frank Engel, Robert Goebbels und Astrid Lulling abgelehnt.
- ✓ Charel Goerens (ALDE) und Claude Turmes (Grüne/EFA), sowie einige Male auch Georges Bach (EVP) stimmten dafür. ■

François Benoy, Koordinator bei natur&ëmwelt a.s.b.l.

Quelle: „Voting-Liste“ der GO M.A.D.-Kampagne (www.goodfoodgoodfarming.eu/eventsactions/gomad/parliament-vote-result.html) und www.votewatch.eu. Die Abstimmung fand am 13.03.2013 statt.

Dieser Beitrag ist ein Auszug aus dem Artikel: Benoy, François (2013): „Erpressungsversuche einer grünen Lobby?“ Über die aktuelle Reform der EU-Agrarpolitik, die Lobbyarbeit der Nichtregierungsorganisationen und die europaweite „Go Meet a Deputy“-Kampagne. In: forum, Mai 2013, Nr. 329, S.46-49, Luxemburg.



Beteiligungsangebot

Beteiligen Sie sich am ökologisch-sozialen Netzwerk der OIKOPOLIS-Gruppe!



Diese verarbeitet und vermarktet in erster Linie Produkte der biologischen Landwirtschaft und beteiligt sich an anderen Betrieben, die demselben Ziel dienen. Ein wichtiger Punkt ihrer Aktivität ist die Kooperation der Betriebe innerhalb der Wertschöpfungskette. Der Name OIKOPOLIS steht in diesem Sinne unter dem Motto:

„Vom Acker bis auf den Teller“.

Wenn Sie diese „grünen“ Aktien kaufen, investieren Sie in die Realökonomie und unterstützen damit Betriebe, die man „anfassen“ kann. Dazu gehören landwirtschaftliche Höfe, zusammengeslossen in der BIOG-Genossenschaft, sowie verschiedene Verarbeitungsbetriebe, z.B. ein Apfelsafthersteller, demnächst zwei Käsereien, eine Nudelproduktion und eine Bäckerei. Plus ein etablierter Bio-Großhandel (BIOGROS), bald zehn Bio-Einzelhandelsgeschäfte (NATURATA) und weitere Betriebe, die in direkter Beziehung zur ökologischen Landwirtschaft stehen.

Sie legen mit diesen Aktien Ihr Geld direkt in unserer Region an und unterstützen damit eine Form der Landwirtschaft, die für Sie und die Umwelt Vorteile bringt. Ein wichtiger Aspekt dabei ist die Ernährungssouveränität, denn die biologische Landwirtschaft arbeitet so weit wie nur möglich mit der Natur und nicht gegen sie. Sie verwendet weder schnelllösliche Mineraldünger noch Pestizide und GMO (Gentechnisch Modifizierte Organismen) und ist damit unabhängig

von globalisierten Unternehmen, die in der Regel die Landwirtschaft als interessanten Absatzmarkt für ihre meistens umweltschädlichen Produkte ansehen.

Was ist Ihnen eine sinnvolle Geld-Anlage wert?

Unser Ziel ist, dass Ihr Geld in der konkreten Ökonomie (und nicht in der virtuellen Finanzindustrie) nachhaltig ökologische Projekte fördert oder überhaupt erst möglich macht – vor allem, um angesichts des Klimawandels und schrumpfender Ressourcen echte Alternativen zu entwickeln. Hier entstehen Werte, vor allem für die Zukunft, die nicht unbedingt in Geld zu erfassen sind. Die OIKOPOLIS-Gruppe ist mit viel Erfahrung auf diesem Feld erfolgreich unterwegs und möchte ihren Weg weitergehen. Gehen Sie mit?

Die Gesellschaft OIKOPOLIS Participations SA strebt eine Kapitalerhöhung über den Weg eines öffentlichen Zeichnungsangebotes von 20.833 Aktien der Klasse A zum Zeichnungspreis von 72 Euro pro Aktie an, um ihre Eigenmittel zu stärken und anstehende Investitionen in den Tochtergesellschaften und Beteiligungen an regionalen Bio-Unternehmen zu finanzieren.

Interessierte Zeichner müssen Vorzugsrechte, die im Besitz der bestehenden Aktionäre sind, erwerben, um neue Aktien zeichnen zu können.

Die Zeichnungsfrist läuft vom 08. Juli 2013 bis zum 31. Oktober 2013 oder bis zu dem Zeitpunkt, an dem alle Aktien gezeichnet sind.

Zeichnungsprospekt und Zeichnungsunterlagen erhalten interessierte Anlegerinnen und Anleger in allen **NATURATA-Filialen** sowie in der Geschäftsstelle der OIKOPOLIS in L-5365 Munsbach, 13, rue Gabriel Lippmann. Zudem können der Zeichnungsprospekt und die Zeichnungsunterlagen auf folgender Internetseite eingesehen bzw. von dort heruntergeladen werden:

www.oikopolis.lu/finanzierung

Niemand ist berechtigt, Angaben oder Aussagen zu machen, die anders sind als diejenigen, die in dem von der Gesellschaft herausgegebenen Wertpapier-Prospekt vom 08. Juli 2013 enthalten sind, und niemand wird sich auf die Rechtmäßigkeit derartiger Angaben oder Aussagen verlassen können. Die Aushändigung dieses Prospekts, zu welchem Zeitpunkt auch immer, schließt nicht ein, dass eine darin enthaltene Angabe noch nach seinem Ausgabedatum den Tatsachen entspricht. ■

OIKOPOLIS Participations SA
13, rue Gabriel Lippmann
L-5365 MUNSBACH
R.C.S. Luxembourg B 113.876
www.oikopolis.lu/finanzierung

IBLA-Beratungsstelle für biologische Landwirtschaft für 2013 neu aufgestellt

In den 1990er Jahren wuchs das Interesse an der Biologischen Landwirtschaft auch bei den luxemburgischen Bauern, so dass eine Beratungsstelle für biologische Landwirtschaft von den beiden Bio-Vereinen eingerichtet wurde. Bernd Ewald ist seit 2002 unser Berater für biologische Landwirtschaft und versuchte von Anfang an, die wichtigsten Fragen der Bauern zu beantworten. Das Landwirtschaftsministerium unterstützt generell die Beratung in der Landwirtschaft mit einem Beitrag von 80%. Die Landwirtschaftskammer koordiniert die Beratungsstellen in Luxemburg.

2006 konnten wir die Beratungsstelle mit Dani Noesen erweitern, die den Bereich der Tierhaltung übernahm. Nachdem sie 2012 zu dem neu gegründeten Verein Bio-Lëtzebuerg überwechselte und auch mit Georg Meissner der erste Berater für biologischen Weinbau in Luxemburg seine Arbeit aufnahm, mussten wir uns neu aufstellen. Die Bio-Bauern versuchen weiterhin, eine möglichst grosse Vielfalt auf ihren Betrieben zu haben, jedoch brauchen sie mindestens ein wirtschaftlich gutes Standbein, bei dem sie sich etwas spezialisieren.

Drei Berater für Pflanzenbau, Tierhaltung, Bio-Weinbau

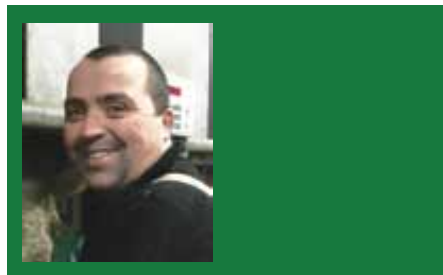
Die Berater Bernd Ewald, Gerber van Vliet und Annett Rosenberger bieten einen guten Mixdirekter, individueller Beratung und Gruppenarbeit (Feldbegehungen und Hofbesichtigungen, Exkursionen und Seminare) auf den Betrieben an. Viel Wissen und viel Erfahrung sind mittlerweile in den Betrieben vorhanden, was es gilt, weiter zu geben. Unsere 3 IBLA-Berater sind alle sehr eng mit Beratungsdiensten in Luxemburg, Deutschland, Österreich und der Schweiz verbunden. Neben der Beratung auf dem Betrieb werden Fachgruppentreffen sowie Studienreisen organisiert und moderiert. Da IBLA auch kleinere Forschungs- und Demonstrationsprojekte begleitet und hierfür auch 3 weitere Mitarbeiter zur Verfügung stehen, kann intern auf diese Synergie zurückgegriffen werden.

1. Pflanzenbau und Spezialkulturen



Im Bereich **Pflanzenbau**, dem Bereich von **Bernd Ewald**, steht die Pflanzengesundheit im Mittelpunkt. Zu den präventiven Massnahmen gehören Fruchtfolge, organische und mineralische Düngung und Sortenempfehlungen. Dies trifft für alle Pflanzenkulturen zu. Im biologischen Gemüsebau, der in den letzten Jahren auch in den landwirtschaftlichen Betrieben an Bedeutung zugenommen hat, spielt der biologische Pflanzenschutz und die organische Düngung eine bedeutende Rolle. Zielgruppe sind einige landwirtschaftliche Betriebe, die sich im Feldgemüse engagieren wollen, Erwerbsgärtner sowie die Initiativen, die mit Arbeitslosen bereits grosse Anbauflächen an Bio-Gemüsebau anbauen. Bei allen Kulturen gilt es, gute Qualitäten und auch einen ausreichenden Ertrag zu erwirtschaften, denn nur so kann auch eine Beratung die Betriebsleiter zufriedenstellen. Die Praxis der biologischen Landwirtschaft richtet sich nach den EU-Bio-Richtlinien, weswegen auch diese strengen Bestimmungen auf den Betrieben umgesetzt werden müssen.

2. Tierhaltung



Der Pflanzenbau in unseren gemischten, landwirtschaftlichen Betrieben ist eng verbunden mit der **Tierhaltung**. Ab Mitte dieses Jahres wird mit **Gerber van Vliet** ein neuer Spezialberater zur Verfügung stehen. Für Ihn steht die Tiergesundheit oben an. Diese hängt von sehr vielen Faktoren, wobei die Fütterung, der Stallbau und das Tier-Management generell eine herausragende Rolle spielen. Eine Herausforderung sind die grossen Tierbestände, die sich bereits jetzt anbahnen und die doch an ihre Grenzen stossen, was unsere Nutztiere und auch Bauern noch verkraften. Schwerpunkt ist die Rinderhaltung, zunehmendes Interesse haben die Bauern in den letzten Jahren auch an der Hühnerhaltung.

3. Weinbau und Kellerwirtschaft



Annett Rosenberger ist seit März 2012 zuständig für die **Biologische Weinbauberatung**. Gerade der Biologische Weinbau, der bis vor 5 Jahren kaum ein Thema an der Mosel und Sauer war, erlebt durch die Entwicklung in Frankreich und Deutschland eine rasanten Aufschwung. Viele Winzer beschäftigen sich intensiv mit der Weinbergsbegrünung und versuchen die Bodenfruchtbarkeit in der „Monokultur Weinrebe“ über den Boden zu beleben. Es hat sich auch bewahrheitet, dass durch den biologischen Weinbau Spitzenweine hergestellt werden können und somit bei den Privatwinzern das wichtigste Verkaufsargument in den Vordergrund gestellt werden kann. Annett Rosenberger setzt in ihrer Beratung auf eine starke Zusammenarbeit mit dem Weinbauinstitut (IVV) in Remich sowie mit den anderen Weinbauberatern an der Mosel.

Wir hoffen mit dem neuen „Bio-Trio“ einen wesentlichen qualitativen und quantitativen Beitrag zu unserer Landwirtschaft in Luxemburg zu leisten, entspricht sie doch den modernen Zielen und Ansprüchen einer zukünftigen Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion. ■

Raymond Aendekerk, IBLA

Kontakt: IBLA – Beratungsstelle für biologische Landwirtschaft;
13, rue Gabriel Lippmann, L-5365 Munsbach.
Tel.Büro: 26 15 23 - 88; www.ibla.lu

Bernd Ewald: bernd.ewald@ibla.lu;
Tel: 621 494485; Tel.Büro: 26 15 13 - 1

Gerber van Vliet: vliet@ibla.lu;
Tel: 621 302522; Tel.Büro: 26 15 13 - 1

Annett Rosenberger: rosenberger@ibla.lu;
Tel: 621 677351



Exkursion auf den Demeter-Hof Breit

Am Samstag, den 1. Juni, fanden sich 10 Erwachsene und 5 Kinder auf dem Demeter-Hof Breit bei Familie Brandsma bei Wittlich (D) ein. Paul Brandsma begrüßte uns und führte uns über den vielseitigen und interessanten Betrieb.

Hof Breit gehört dem gemeinnützigen Verein Hof Breit e.V. Dieser hat die Aufgabe, das kulturelle Umfeld des Hofes mitzugestalten, damit dort unter möglichst guten Bedingungen bio-dynamische Landwirtschaft betrieben werden kann. Das bedeutet auch, dass die Mitglieder mitanpacken, beim Hoffest, beim Baumschnitt, im Stall, im Büro, beim Käsen etc.

Familie Brandsma hat den Hof von diesem Verein gepachtet und ist für die Bewirtschaftung zuständig und das schon seit 1990. Beim Rundgang über die Felder beim Hof konnten wir allerhand über die Kulturen erfahren. Seit diesem Jahr wird wieder Gemüse angebaut, was sicher gute Abnehmer im Hofladen finden dürfte. Die schwarz-bunten Milchkühe werden auf Lebensleistung gezüchtet, außerdem gibt es noch Schweine, die gemästet

werden und, relativ neu, zwei mobile Hühnerställe, sowie ein paar Schafe und Pferde. Die Milch wird zu Käse (Gouda mit verschiedenen Kräutern) und Quark verarbeitet. Die Produkte werden zum großen Teil im gut gehenden Hofladen abgesetzt.

Zum Abschluss haben die vielen jungen Leute auf dem Hof Pizza aus dem Holzbackofen im Freien für uns gebacken, und wir konnten diese dann im Sonnenschein genießen.

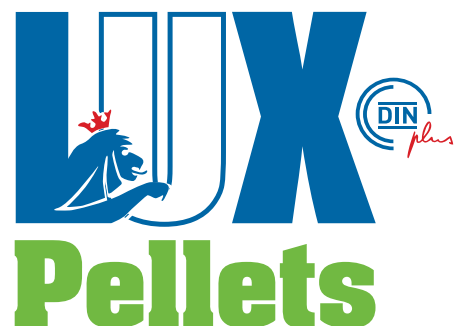
Was besonders auffällt ist, dass es Eugenie und Paul Brandsma in besonderem Maße gelingt, Menschen in das Hofgeschehen einzubinden. Seien es die Leute des Trägervereins, die alles auf dem Hof auch aufmerksam mitverfolgen, seien es die Mitarbeiter, die Auszubildenden und jungen Menschen, die wir getroffen haben, die alle sehr engagiert mithelfen. Und alles zusammen ergibt eine sehr offene und warme Atmosphäre. ■

Anja Staudenmayer für die Fachgruppe Demeter bei Bio-Lëtzebuerg

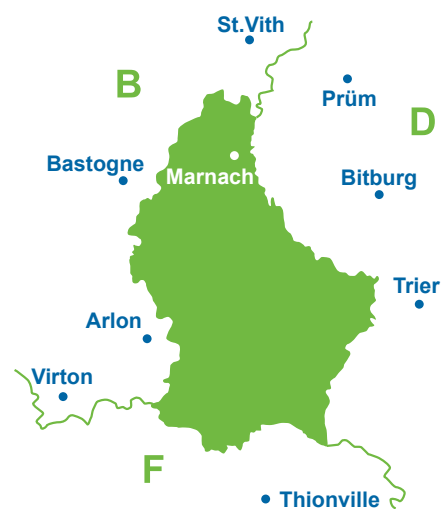
Eugenie und Paul Brandsma freuen sich über den NATURATA- Warenkorb mit der sich die Fachgruppe Demeter bei Ihnen für die Gastfreundschaft bedankt.



4 gute Gründe sich für LUXPellets zu entscheiden



- ✓ regional hergestellt
- ✓ pünktlich geliefert
- ✓ sauber betankt
- ✓ permanent kontrolliert



LUXPellets S.A.

Ihr Spezialist für lose Lieferung

Informationen & Bestellungen

☎ +352 26 90 53-1

info@luxpellets.com

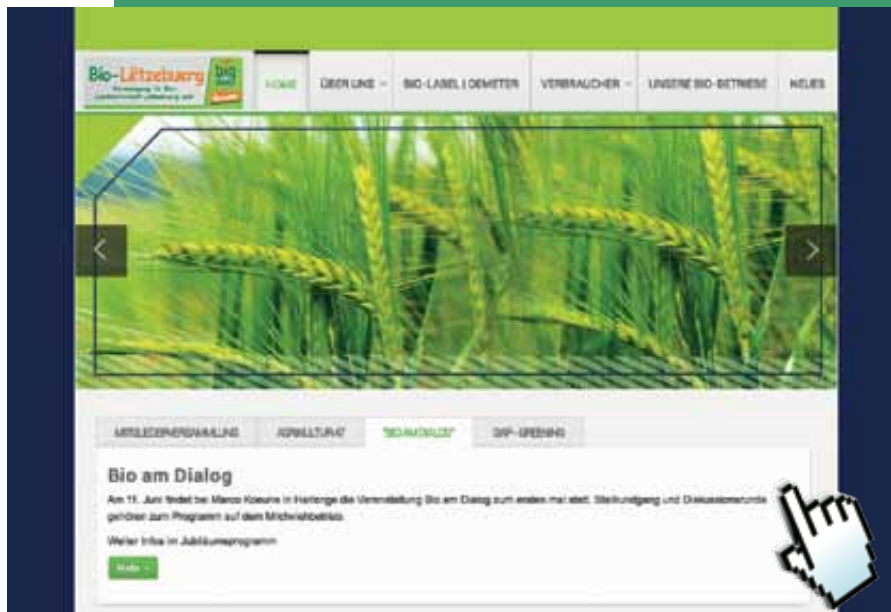


www.luxpellets.com

Bio-Lëtzebuerg online

Die neue Internetseite von Bio-Lëtzebuerg ist seit ein paar Wochen online. Unter www.bio-letzebuerg.lu finden Sie sowohl bevorstehende Ereignisse, Rückblicke, Stellungnahmen zu aktuellen Themen, als auch Grundinformationen zur Biolandwirtschaft. Sehr wichtig sind natürlich unsere Mitgliedsbetriebe. Diese werden auch auf der neuen Seite vorgestellt.

Durch die Fusion der beiden Verbände bio-LABEL und Demeter mag die Kennzeichnung der Betriebe für Manche etwas komplizierter erscheinen. Es ist so, dass die alten Labels immer noch als Fachgruppen weiter Bestand haben innerhalb von Bio-Lëtzebuerg. Man kann jedoch auch als Bio-Lëtzebuerg-Produzent Mitglied sein, ohne ein Label zu nutzen. Trotzdem arbeitet man dann nach höheren Qualitätsstandards als es die EU-Verordnung vorsieht. Außerdem unterstützen diese Betriebe, auch ohne Fachgruppenmitgliedschaft, die Lobbyarbeit, die Bio-Lëtzebuerg im Sinne der gesamten Bio-Landwirtschaft in Luxemburg macht. ■



Durch einfaches Anklicken der Betriebsnamen, erhält man zusätzliche Informationen zu den Betrieben



Demeter:

- 1- Hoesser-Haff | 2- Houtmann-Odem Jos | 3- Kass-Haff | 4- Schanck-Haff
- 5- Betriebsgemeinschaft Terrenhof | 6- Meyers-Guy & Weis Sylvie
- 7- Kaes-Haff | 42- Van Dyck Serge*

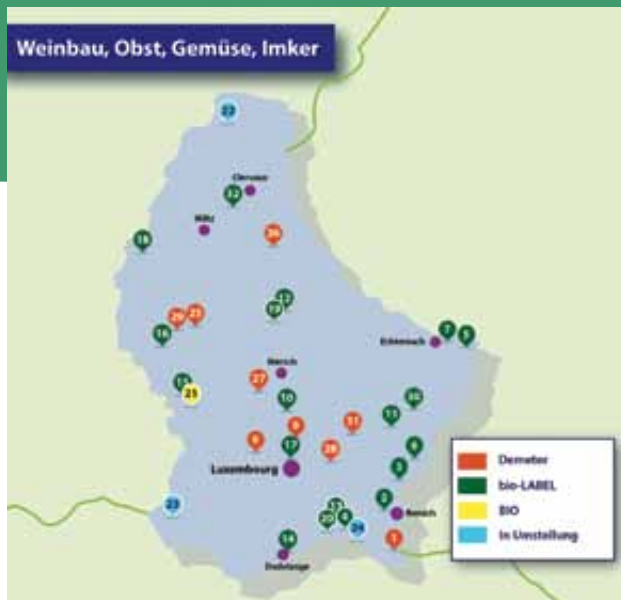
bio-LABEL:

- 8- Arend-Stemper Guy | 9- Baltes-Alt Daniel | 10- Bertrand Johnny
- 11- Colling-von Roesgen Jean-Louis | 12- Dondelinger Albert
- 13- Dormans-Reiff Pierre | 14- Fischbach-Reiff Annick | 15- François Patrick
- 16- Frohofer Alexandra | 17- Goedert Charles | 18- Hamen Nico
- 19- Jacobs Francis | 20- Jemming-Schmit | 21- Johanns Jos
- 22- Kass-Delperdange Ferdande | 23- Keiser Armand | 24- Koeune Marco
- 25- Lambert Guy | 26- Linden-Wirth Josiane | 27- Mailliet Camille
- 28- Naturhaff | 29- Schmit André | 30- Steichen-Huberty Claudine
- 31- Scharll Roland | 32- Sobral Julio | 33- Weis Georges | 34- Bio-Haff Wilhelm
- 35- Wity Pierre | 41- Kler Claude

Bio:

- 36- Emering Marc | 37- Hoffmann John | 38- Kleer Mario | 39- Laeisenhof
- 43- Bio-Geflügelhof Born

- In Umstellung:**
40- Molitor Albert



Weinbau

Demeter:

- 1- Sonnen-Hoffmann

bio-LABEL:

- 2- Beissel Backer-Gaby an José | 3- Entringer Carlo | 4- Krier-Welbes
- 5- Krippes René | 6- Ries Nicolas | 7- Roeder Luc

Obst und Gemüse

Demeter:

- 8- Krijnse-Locker Hugo | 9- Henri Sylvie

bio-LABEL:

- 10- Adams Frank | 11- Aendeckerk Raymond | 12- Am Gaertchen / Forum pour l'Emploi | 13- Am Gaertchen Sud / Pro Actif | 14- Ateliers Krazbiereg
- 15- Autisme Lux | 16- Bertrand-Graf Jean-Pierre | 17- De Grènge Kuerf CO-Labor | 18- Frising Marc | 19- Haff Dilgesbaach ATP a.s.b.l
- 20- Brandemburger Marc et Gaby

Bio:

- 21- Klein Thessy

In Umstellung:

- 22- Services de l'Entraide | 23- CIGL Pétange | 24- C.I.G.S. Archipel Projekt Calendola

Imker

Demeter:

- 25- Colette Michel | 26- Kaes Jean-Paul | 2- SNJ Hollenfels | 28- Wenkin Roger/Grenez Chantal | 29- Van der Pal-Becker Steffen | 31- Paquet Yves*

bio-LABEL:

- 30- Thiel Marc | 32- Hamen Nico

* mit Vertrag ohne Kontrolle und Zertifizierung

NoOGM - ein Label für ausschließlich konventionelle Betriebe

Von der Initiative NoOGM in Luxemburg wurde die Aktion „Fidderen ouni Gentechnik“ lanciert. Derzeit sind ein konventioneller Kraftfuttermittelhersteller, ein konventioneller Geflügel- und ein konventioneller Milchbetrieb zertifiziert und führen dieses Label, welches besagt, dass die eingesetzten Futtermittel weniger als 0,9 % mit gentechnisch-modifizierten pflanzlichen Rohwaren verunreinigt sind. Dies bezieht sich nur auf die Pflanzen, die in der EU als Futterpflanzen aus gentechnisch modifizierter Züchtung zugelassen sind. Das sind derzeit Soja, Mais, Raps, Baumwolle und eine Stärkekartoffel. Der Einsatz aller anderen Futtermittel, die nicht auch gentechnisch verändert auf dem Markt sind, fällt nicht unter diese Zertifizierung.

Da das luxemburgische Reglement zu Futtermitteln ohne Gentechnik, das sich zur Zeit auf dem Instanzenweg befindet, in seiner Ausführung nicht

strenger ist, als die Gesetzgebung zum biologischen Landbau, darf dieses Label NICHT ohne Rezertifizierung zusätzlich zur Kennzeichnung eines Bioproduktes genutzt werden (EU-Reglementierung).

Somit dient dieses Label ausschließlich konventionellen Betrieben, die einen Teilaspekt ihrer Fütterung verändern.

Grundsätzlich begrüßt Bio-Lëtzebuerg diese Aktion, da sie dem Anbau gentechnisch modifizierter Pflanzen, insbesondere Soja, entgegenwirkt.

Wir bitten aber zu bedenken, dass lediglich die Substitution von beispielsweise „OGM-Soja“ mit „sans OGM-Soja“, nicht die Probleme, die mit der massiven Abholzung der Regenwälder und den unzumutbaren sozialen Bedingungen der einheimischen Bevölkerung in den Anbauländern verbunden sind, beseitigt!

Von jeher hat der Biolandbau auf die Gesamtheit der Probleme geschaut und

Alternativen gesucht. Im Biolandbau werden die stickstoffsammelnden Pflanzen (Leguminosen) in die vielfältige Fruchtfolge so eingebaut, dass sie die Bodenfruchtbarkeit verbessern und Futtermittel liefern. Der Biobetrieb ist idealerweise derart gestaltet, dass die Tierzahl und die verfügbare Futterfläche zueinander passen und möglichst kein Futter und Dünger zugekauft werden muss. Also ein System, das in sich funktioniert. Insbesondere das Rind als Wiederkäuer und Spezialist für die Verwertung von Gras, wird im Biolandbau auch mit Gras und Graskonserven (z.B. Heu) gefüttert.

Die bäuerliche Biolandwirtschaft, die die vorhandenen Ressourcen in einem natürlichen Gleichgewicht nachhaltig nutzt, hat langfristig die besten Voraussetzungen zu bestehen. ■

Daniela Noesen

Wasserschutz durch Biolandbau

Dies war das Thema der Wasserkonferenz am 04. Juni in der Stauseegemeinde Boulaide. Im Rahmen des Gemeinschaftsprojektes „Biolandwirtschaft in den Naturparks Luxemburgs“ zwischen den Naturparks Obersauer und Our und den Biobauern der Naturparke, die in der AG BIONA von Bio-Lëtzebuerg, der Vereinigung für Biolandwirtschaft Lëtzebuerg, aktiv sind, bildete diese Konferenz den Auftakt zu einer Reihe von gemeinsamen Aktivitäten. Dieses Gemeinschaftsprojekt steht unter der Schirmherrschaft des Nachhaltigkeitsministeriums.

Die ganztägige Konferenz sollte zum einen über den Status Quo in Bezug auf Wasserschutz in Luxemburg informieren und des weiteren Wasserschutzprojekte und Initiativen aus dem Ausland vorstellen. Der Schutz des Wassers, sei es Oberflächen- oder Grundwasser, ist bekannter Weise ein Teilaspekt des biologischen Landbaus. Daher bietet diese Wirtschaftsweise auch im Wasserschutz eine interessante Alternative. Unsere luxemburgischen Naturparke, insbesondere die Stauseeregion, haben sich ebenfalls dem Wasserschutz verschrieben. Dennoch sind in diesen Regionen keine nennenswerten Zunahmen an Biobetrieben zu verzeichnen. So wurde das Thema Wasserschutz zum Kernthema gewählt, um in diesen Regionen, die das Trinkwasserreservoir unseres Landes darstellen, die Sensibilität für dieses Thema zu erhöhen und Lust auf Biolandwirtschaft zu machen.

Die interessanten Vorträge zeugten eindrucksvoll von den positiven Effekten des Wasserschutzes durch Biolandbau. In der anschließenden Gesprächsrunde, wo wir auch unseren Nachhaltigkeitsminister Marco Schank begrüßen durften, äußerten insbesondere die anwesenden Wasserversorger Luxemburgs den Wunsch nach mehr Wasserschutz, insbesondere durch die Ausweitung des Biolandbaus. Die gesamten Vorträge und Auszüge aus der Gesprächsrunde sind unter www.bio.letzebuerg.lu nachzulesen. ■ *Daniela Noesen*



Bernhard Schwab



Table Ronde mit dem delegiertem Minister für Nachhaltigkeit, Marco Schank

Mitgliederversammlung IBLA

Am 7. Mai trafen sich etwa 25 Mitglieder und Mitarbeiter des IBLA in Beringen zur 5. Generalversammlung des Vereins. Präsidentin Anja Staudenmayer begrüßte alle Teilnehmer und bedankte sich bei den Vorstandsmitgliedern und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit des vergangenen Jahres. Die 5-jährige Feier war eine gute Gelegenheit um die Arbeit seit der Gründung revue passieren zu lassen und die Anwesenheit der beiden Minister Marco Schank und Romain Schneider unterstrich, dass das IBLA sich etablieren konnte. Raymond Aendekerck konnte auch für 2012 berichten, dass mit den Kräften und MitarbeiterInnen, die zur Verfügung standen, wieder viele Projekte durchgeführt werden konnten. Die Projekt-Mitarbeiter und die Berater stellten Ihre Aufgabenbereiche kurz selber vor. Claude Felten, Kassierer des IBLA ging bei der Vorstellung des Kassenberichtes ins Detail und wies darauf hin, dass wir weiterhin auf einige Spenden und auch Mitglieder angewiesen sind, um unsere Vorhaben ausreichend finanzieren zu können. Für das Budget 2013 wurden daher auch einige Anpassungen gemacht. Mit Gerber van Vliet, Tierhaltung und Annett Rosenberger, Bio-Weinbau wird das IBLA 2 neue Berater hinzu bekommen und Charel Weydert wird die Aufgaben von Stéphanie Klaedtke übernehmen. ■ *Raymond Aendekerck*



Mitgliederversammlung Bio-Lëtzebuerg

Am 29. April fand im Vitarium der Luxlait die erste Mitgliederversammlung von Bio-Lëtzebuerg statt. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten Jos Schanck stellten Daniela Noesen und Ben Geib den Tätigkeitsbericht des ersten Jahres vor. Es wurde deutlich, dass neben den zeitaufwändigen Umstrukturierungsarbeiten trotzdem noch vieles gemacht und erreicht werden konnten. Sonny Gottal erläuterte anschließend den Finanzbericht und stellte das aufgestellte Budget für das aktuelle Jahr vor. Die Versammlung beschloss dann auch der Kassiererin, sowie den Kassenrevisoren Pol Faber und Fräns Siebenaler die Entlastung zu geben.

Vorstandswahlen standen indes nicht an, alle austretenden Mitglieder stellten sich wieder auf und wurden bestätigt.

Im Anschluss stand noch die freie Diskussion an, in der vor allem über die kommenden Wahlen für die Landwirtschaftskammer gesprochen wurde. Eine gute Stimmung herrschte dann auch beim anschließenden Ehrenwein. ■ *Ben Geib*

PAIN
OBERTIN

Seit 1983
an de Biobutteker
am ganze Land

Tel/Fax: 23664590
Remerschen
www.pain-obertin.lu

demeter - Gärtnerei
HUGO KRIJNSE LOCKER
36, rue de Kehlen / L- 8235 MAMER
Ganzjähriger Verkauf von OBST und GEMÜSE
aus eigener Produktion

bzw. Zu- und Verkauf in den Wintermonaten
von BIO-Produkten

Die Produkte sind erhältlich:

- im Naurata-Rollingergrund
- Freitag abends auf den Märkten Mamer oder Strassen von 16.00 bis 19.00 Uhr
- auf dem Luxemburger Wochenmarkt Mittwochs und Samstags von 7.00 bis 12.00 Uhr

hugo.krijnse.locker@internet.lu

Die **48.**
Ausgabe der
Agrikultur –
wie finden Sie
das Magazin?

Wir würden gerne wissen, wie Ihnen die Agrikultur gefällt. Wenn Sie Anregungen, Kommentare und sonstige Mitteilungen für uns haben, so freuen wir uns, wenn Sie sich bei uns melden. Wir sind dankbar für Kritik nehmen aber auch gerne ein Lob entgegen.

So erreichen sie uns:

Postanschrift

Agrikultur
13, rue Gabriel Lippmann • L-5365 Munsbach

Telefon

26 15 23-74 oder 26 15 33-80

Fax

26 15 33-81

e-mail

info@bio-letzebuerg.lu
Besten Dank für Ihre Mithilfe.

demeter
biologisch-dynamisch

Schanck-Haff

Hëpperdang

biologisch-dynamisch Landwirtschaft züchter 1980



BIO von der **Our**

Entdecken Sie eine Vielfalt an Demeter-Produkten in unserem NATURATA-Laden, sowie unsere hofeigenen Produkte: Brot, Schinken und die Käseprodukte "Hëpperdang" in mehreren Geschmacksrichtungen

NATURATA
Fait à l'artisanat avec des Bio-Produits

Schanck-Haff Hofladen
Duarrefstrooss 10a
L-9755 Hupperdange
Tél 99 75 08 . Fax 97 94 44

Fr: 13h30-18h00 Sa: 9h00-12h00 und 13h30-15h00

Lët'z' Bio

Sie möchten die Luxemburger Bio-Landwirtschaft unterstützen? Sie möchten die positive Entwicklung der Luxemburger Bio-Bewegung mitverfolgen, oder sogar mitgestalten?

Durch eine Mitgliedschaft bei Bio-Lëtzebuerg abonnieren Sie automatisch die Agrikultur

Bitte schicken Sie diesen Abschnitt an: Bio-Lëtzebuerg • 13, rue Gabriel Lippmann • L - 5365 Munsbach oder an die e-mail Adresse: geib@bio-letzebuerg.lu

Ich möchte Fördermitglied von Bio-Lëtzebuerg werden für 20 € / Jahr

Name: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____ E-mail: _____

Ich möchte stimmberechtigtes Mitglied von Bio-Lëtzebuerg werden und mich bei Arbeitsgruppen beteiligen für 50 € / Jahr

Name: _____

Strasse: _____ PLZ/Ort: _____

Datum/Unterschrift: _____ E-mail: _____

NATURATA

Fair a kooperativ mat de Bio-Bauern

Bio
Marché

Goûtez le bio,
goûtez la vie!



1 Rollingergrund

- Lebensmittelgeschäft
- Bio-Metzlerei Quintus

2 Merl

- Lebensmittelgeschäft

3 Munsbach

- Supermarkt - Lebensmittel
- Restaurant & Catering
- Akzent - Naturkleider, Spielwaren, Bücher
- Biobau - Ökologesch Produkter fir Bauen an Wunnen
- Bio@Home - Bestellung über das Internet www.bio-at-home.lu

4 Erpeldange

- Lebensmittelgeschäft

5 Hupperdange

- Hof-Laden Schanck-Haff

6 Dudelange

- Lebensmittelgeschäft

7 Foetz

- Lebensmittelgeschäft

8 Esch-Belval **Neu**

- Supermarkt - Lebensmittel

www.naturata.lu



3 Munsbach



NATURATA MUNSBACH

13, rue Gabriel Lippmann



Öffnungszeiten:

Montag - Freitag: 9 - 19 Uhr

Samstags: 9 - 17 Uhr

Äre Spezialist fir Bio- an Demeter-Liewesmëttel